

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 32 (1928-1929)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Waldfrühling  
**Autor:** Zimmermann, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670570>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Waldfrühling.

Bald wölben deine Kronen wieder  
Sich neu ob mir zu grünem Dach,  
O Wald — schon werden Frühlingslieder  
In deinen tiefsten Tiefen wach;

Es drängt und schwillt auf allen Stegen,  
Aus jedem kleinsten Zweiglein bricht  
Ein Knospenwirrsal allerwegen  
Und strebt empor zum gold'nen Licht;

Ein Werden gährt, ein tolles Sprießen,  
Durch deine Gründe kreuz und quer —  
Man hört die dunkeln Ströme fließen  
Des neuen Lebens rings umher.

In diesen Zeiten wandr' ich gerne  
Durch dein Revier in stiller Ruh  
Und hör' dem Rauschen in der Ferne  
Des Wind's in deinen Ästen zu —

Das klingt so seltsam süß und milde  
Und faßt mich tiefgewaltig an,  
Als ob auf seiner Flöte spielte  
Dein Wiegenlied der alte Pan.

Arthur Zimmermann.

## Die Hausfrau und der Nebenerwerb.

Von Dr. v. G.

Seitdem sich mehr und mehr eine Steigerung der Preise der Lebensmittel bemerkbar gemacht hat, regt sich in erhöhtem Maße bei vielen praktischen Hausfrauen der Wunsch, diese unumgänglichen Mehrausgaben auf irgend eine Weise wieder auszugleichen. Manche greifen zu dem alten bewährten Mittel, auf Einschränkung zu sinnen und erreichen hiermit auch manchen Vorteil. Da man aber bezüglich der Tugend der Sparsamkeit über ein gewisses Maß nicht hinausgehen darf, ohne an der Ernährung oder dem Behagen Schiffbruch zu leiden, so ist das Bestreben, sich lieber durch irgend einen Nebenerwerb, der im Hause ausgeübt werden kann, eine Einnahme zu verschaffen, durchaus berechtigt, vorausgesetzt, daß die Hausfrau oder die Tochter über freie Zeit verfügen.

Es gibt der Wege viele, die zum Ziele führen, und doch steht manche arbeitsfreudige Frau ratlos da, wie sie Gelegenheit finden soll, ihren Arbeitseifer zu betätigen. In erster Linie spielen bei der Wahl die Veranlagung, Begabung und Neigung eine große Rolle. Wohl eine jede Frau besitzt eine besondere Handfertigkeit oder ein Talent für dieses oder jenes, wodurch ihr ein Fingerzeig gegeben ist, in welcher Richtung sie versuchen soll, sich einen Nebenverdienst zu verschaffen. Mit dieser Erkenntnis ist schon viel gewonnen, jedoch, nun heißt es, auf Mittel und Wege zu sinnen, um zur Ausführung zu gelangen.

Ein Weg, der noch wenig eingeschlagen wird,

wenn es sich darum handelt, sich einen Nebenverdienst zu schaffen, ist das weite Arbeitsfeld, das die Industrie bietet. Obgleich die Arbeit der Menschenhand vielfach ersetzt worden ist durch Maschinenkraft, so bleiben doch noch tausenderlei Dinge, die von der Maschine nicht verrichtet werden können, sondern zu deren Herstellung Handfertigkeit und persönliche Geschicklichkeit unentbehrlich sind.

Wer aufmerksam Umschau hält, welches Gebiet die Mode gerade bevorzugt, wird auch bald erkannt haben, welcher Zweig der Industrie den meisten Bedarf an Arbeitskräften aufweist.

Heutzutage zum Beispiel ist ein noch vor kurzem als veraltet, als überwunden angesehenes Industriezweig wieder von der Herrscherin Mode zu Ehren gebracht worden, die Perlstickerei. Derartige Arbeiten werden von den Fabriken gern zur Heimarbeit abgegeben an Frauen aller Stände. Wohl fast jeder einigermaßen größere Ort weist derartige Fabriken auf.

Auch die Nüschenfabriken benötigen zum Aufnähen der Perlen vieler fleißiger Frauenhände, nicht zu vergessen der modernen Perltaschen und Halsbänder, des Haarschmucks und der Perlenbesätze, die zum großen Teil durch die Hand ausgeführt werden müssen.

So manche freie Stunde, die mit überflüssigen Handarbeiten ausgefüllt wird, um Deckchen und Kissen für den eigenen Bedarf anzufertigen, könnte lieber mit der Ausführung der genannten Arbeiten nutzbringend verwertet